

Besuch der Mission von Mali in Genf

Wir haben die [Mission in Genf](#) besucht. Die erste Türe führt zur Konsular-Abteilung, ein anderer Eingang zur Mission, welche gleichzeitig als Botschaft fungiert. Die Mitarbeitenden sind freundlich, doch meine Webseite wird von keinen von ihnen unterstützt.

Das ist normal für die in der Schweiz zugunsten Afrikas wirkenden Behörden. Besonders, da der Tourismus kaum Perspektiven bietet. Aus der Mission mitgenommen habe ich eine Broschüre über die Exportwirtschaft von Mali. In diesem auf das Jahr 2018 datierten Prospekt steht, dass vor allem Gold und Baumwolle exportiert wird. «Wie sieht es in der Landwirtschaft hinsichtlich Goldförderung aus? Bräuchte es hinsichtlich dessen einen Ansatz, wie wir ihn von Ghana her kennen?» frage ich mich.

[Bauern und Bergleute – zusammenstehen lautet die Parole](#)

In Mali wird also Baumwolle produziert, was viel Wasser benötigt. Angeblich besteht in Mali eine Textilindustrie. Doch wir erfahren darüber kaum etwas. Ausführlich beleuchtete ich das Thema Fairtrade bereits in einem [Blog zum fairen Handel](#). Ich verweise diesbezüglich noch auf eine Modeschau im benachbarten Senegal, beziehungsweise zu einem Artikel auf unseren «Modereisen»:

[Modeschau in Afrika – wann kommt afrikanische Mode zu uns?](#)

Die Uranvorkommnisse im benachbarten [Niger](#) sind für Frankreich wirklich wichtig. Die Transporte erfolgen via Mali, und in Mali sind stabile politische Verhältnisse erforderlich, um

diese nicht zu gefährden.

[Beitrag in der Wirtschaftswoche über französische Interessen zur Rohstoffsicherung](#)

Irgendwie wurde ich das Gefühl nicht los, dass Frankreich Malis Eliten weitgehend versorgten und auch daher Anreize fehlten, Mali aus eigener Kraft zu stärken. Freilich bewirken auch ethnische Spannungen immense Probleme. Doch ein angemessener Wohlstand, für Malis «normale Bevölkerung», bietet erst die Möglichkeit für einen grundlegenden Ausgleich.

Fazit

Gleich, wie so oft, ist unser Besuch auf der Botschaft verlaufen:

Wir suchen das Gespräch, niemand ist vorbereitet, der dafür zuständige Mitarbeiter in einer Konferenz. Statt E-Mails zu schicken, hätten wir nochmals telefonieren können. Vielleicht hätte dies etwas gebracht. Wer weiss?

□□□□□□*□□□□□□□□

Die Beitrag-Links und Reiter führen zu den entsprechenden Orten auf der Weltkarte sowie zu weiterführenden Informationen.



Gespräch mit dem

Honorarkonsul

Bevor ich 2021 mit der Webseite startete, hatte ich den Schweizer Honorarkonsul von Mali sprechen wollen. Ein Termin kam rasch zustande. Wehmut schwebte aber in der Luft, da die einst vorbildliche Demokratie schon damals nicht mehr zu bereisen war.

Die Möglichkeit, Mali zu bereisen, war zwar gegeben. Der Konsul schwärmte von engagierten Reiseleitern und den vielen Franzosen, die das Land besuchten. Er zeigte mir Reiseführer, musste aber bald einräumen; *er selbst reise nur noch ins südliche Afrika.*

Auch in den kommenden Jahren wird nichts werden. manche sehen Mali bereits als gescheiterten Staat. Ich beobachtete allerdings auch schon, wie sich in Afrika vieles zum Positiven wenden konnte. Aber aus heutiger Sicht (2026) macht eine touristische Webseite mit Kommerzialisierung wenig Sinn; die Situation verschärfte sich seit 2021 sogar noch, beziehungsweise nach der Erstellung dieser Seite. Deshalb sehe ich die Webseite als Diskussionsforum und abwechslungsreiche Lesereise an, was ein friedensfördernder Beitrag leisten dürfte.

Der Konsul meinte übrigens damals, es seien kaum Flüchtlinge aus Mali unterwegs. So sicher war ich mir da allerdings nicht. In der Schweiz lebt eine größere eritreische Gemeinschaft; Menschen aus Westafrika zieht es jedoch weiterhin vorwiegend in verschiedene europäische Länder.

Damals liess ich mir den Reiseführer «Mali» von Bradt mitgeben, welcher [hier](#) ersichtlich ist. Auch heute arbeite ich noch gern an dieser Webseite. Die beste Unterstützung sehe ich in Mali selbst, also vor Ort.

